

**Anfrage der BMU Fraktion zum Abwasserhaushalt im Zuge der Haushaltsrede**  
**- Bedarf einer vierten Reinigungsstufe auf der KLA und Phosphorrückgewinnung-**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Behandlung</b>	<b>Sitzungsart</b>
Ausschuss für Umwelt und Technik	29.08.2017	Kenntnisnahme	öffentlich

**I. Sachverhalt**

Im Zuge der Haushaltsreden der Fraktionen wurde u.a. von der BMU Fraktion nach der Notwendigkeit einer vierten Reinigungsstufe auf der Kläranlage gefragt. Zu einem späteren Zeitpunkt erfolgte eine weitere Frage zu dem Sachstand der Phosphorrückgewinnung aus dem Klärschlamm. Beide Themenbereiche liegen dicht beieinander und werden daher gemeinsam in der folgenden Stellungnahme abgearbeitet.

**II. Beschlussvorschlag**

Kenntnisnahme

### III. Begründung

#### 3.1: Erweiterung der Kläranlage

Frage der BMU Fraktion:

*„Kommt in absehbarer Zeit die Forderung nach einer vierten Reinigungsstufe auf uns zu, die der Eliminierung von Mikroschadstoffen, wie Arzneimittelresten, Hormonen, Pestiziden, Blei und Zink dienen soll? Falls ja, könnten wir hier eine Förderung als Pilotanlage erhalten. Die Verwaltung möge hierüber im AUT berichten.“*

Antwort:

Eine rechtliche Verpflichtung zur Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung organischer Spuren- schadstoffe (Mikroschadstoffen, wie Arzneimittelresten, Hormonen, Pestiziden) besteht derzeit nicht.

Weitergehende Anforderungen an die kommunale Abwasserreinigung können mit den bisherigen wasserrechtlichen Regelungen gewässerbezogen gestellt werden, müssen allerdings einzelfallbezo- gen begründet werden. Dies bezieht sich vor allem auf Kläranlagen, welche in leistungsschwachen Gewässern (z. B. Kläranlage Öhringen) einleiten oder deren Abwasser vorwiegend versickert wird (Kläranlage Laichingen). Ähnliche Rahmenbedingungen gelten für Kläranlagen, welche in wasserwirt- schaftlich sensiblen Gebieten (z.B. Trinkwasserspeicher Bodensee) liegen.

Der Fokus liegt aktuell vor allem auf freiwilligen Maßnahmen.

Anreizsysteme zur freiwilligen Umsetzung besteht in der Gewährung von Fördermittel (ab 20 %) bzw. über die Verrechnung mit der Abwasserabgabe.

Machbarkeitsstudien zur Spurenstoffelimination werden grundsätzlich, unabhängig von dem Standort und dem Gewässer, gefördert (50%).

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und die EU-Richtlinie über Umweltqualitätsnormen (UQN) werden aktuell überarbeitet. Werden im Rahmen der Überarbeitung Grenzwerte für prioritäre Stoffe (z.B. Diclofenac, Östrogene, etc) in die Richtlinien aufgenommen, könnte mittelfristige eine Verpflichtung zur Spurenstoffelimination entstehen.

Die Schweiz hat sich bereits zur Umsetzung einer weitgehenden Spurenstoffelimination entschlossen und hat dies gesetzlich verankert.

Mindestanforderungen an die Schwermetall - Parameter Blei und Zink sind in der Klärschlammver- ordnung definiert. Diese Anforderungen müssen eingehalten werden, wenn der Klärschlamm land- wirtschaftlich verwertet wird. Dies trifft für die Kläranlage Besigheim nicht zu. Der Besigheimer Klär- schlamm wird einer Verbrennung zugeführt.

### 3.2 Ist Besigheim im Rahmen der neuen Verordnung zur Klärschlammverwertung zur Phosphorrückgewinnung aus dem Abwasser verpflichtet?

Die neue Verordnung zur Neuregelung der Klärschlammverwertung verpflichtet die Betreiber von Abwasserbehandlungsanlagen zur Rückgewinnung von Phosphor. Klärwerke, die ab einer Größe für 50.000 Einwohnern ausgelegt sind, müssen innerhalb der nächsten 15 Jahre technologisch so umrüsten, dass sie Phosphor zur Weiterverwertung herausfiltern. Kleinere Klärwerke, so auch Besigheim mit seinen 24.000 Einwohnergleichwerten, sind nicht verpflichtet, ihre Anlagen umzurüsten.

Die Neuregelung enthält zudem eine Reihe von Klarstellungen zu den Anforderungen bezüglich der Schadstoffgrenzwerte im Klärschlamm sowie in Böden. Außerdem werden damit EU-rechtliche Vorgaben zur Abfallverwertung in nationales Recht umgesetzt.

Seit einigen Jahren zielt die Landespolitik darauf hin, keine Klärschlämme mehr landwirtschaftlich oder landbaulich zu entsorgen. Sie hat dabei erhebliche Vorschritte erzielt. Fast die komplette Klärschlammmenge wird zwischenzeitlich thermisch entsorgt.

Zur Rückgewinnung des Phosphates aus der Asche gibt es derzeit zwar einige Pilot- und Forschungsprojekte, aber noch kein wirtschaftliches Verfahren für den industriellen Einsatz. Durch die Verpflichtung zur Rückgewinnung und der Übergangszeit von 15 Jahren werden hier sicherlich neue marktwirtschaftliche Impulse gesetzt. Besigheim ist gut beraten, nicht in voreilem Gehorsam zu handeln, sondern abzuwarten, bis bewährte und wirtschaftliche Verfahren durch den politischen Druck auf größere Anlagen Einzug gehalten haben.

#### **IV. Relevanz Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept**

keine

#### **V. Haushaltsrechtliche Auswirkungen**

keine